

Vorwort

Das vorliegende Arbeitsbuch ist das Ergebnis einer Projektlinie, die auf eine Problemlage in der philosophischen Lehrerbildung reagiert. Als fachdidaktisch engagierte Lehrende haben sich die Autor/innen sowie der Herausgeber des Bandes mit den Realitäten und Qualitätsfragen in der universitären Lehrerbildung über mehrere Jahre hindurch auseinandergesetzt. Dabei tat der regelmäßige Erfahrungsaustausch, auch zu den Schwächen vorhandener Literatur, ein Übriges, um schließlich das Format eines „Arbeitsbuches“ zu definieren. Seit 2013 wurde das Vorhaben im Rahmen der „Qualitätsoffensive zur Verbesserung des Lehramtsstudiums Philosophie/Ethik“ am Institut für Philosophie der Technischen Universität Darmstadt mit QSL-Mitteln („Qualitätssicherung Lehre“) realisiert.

Aus unserer Sicht ist die universitäre Lehrerbildung für die Fächer Philosophie und Ethik im Wesentlichen dadurch charakterisiert, dass – gewissermaßen arbeitsteilig – auf der einen Seite (im fachwissenschaftlichen Bereich) Wissensbestände und methodische Kompetenzen vermittelt, und auf der anderen Seite didaktische und pädagogische Fähigkeiten gebildet werden, wobei dann eher operative Fragen der Unterrichtsgestaltung im Vordergrund stehen. Die Vermittlung zwischen beiden Bereichen und eine Sensibilisierung für die inhärenten Zusammenhänge scheint wenig entwickelt. Der Eindruck eines unvermeidlichen Bruchs zwischen Fachinhalten und Vermittlung wird durch die politische Aufwertung des Stichwortes „Praxisbezug“ (einschließlich entsprechender Module) im Sinne einer vorausseilenden Erwartung womöglich sogar verstärkt. Studierende lernen die Trennung von Fach und Praxis so quasi mit. Eine aus unserer Sicht fachfremde Trennung der Welten wird verinnerlicht – als vermeintlich professionell.

Dies zeigte sich in den Fächern Philosophie und Ethik vielfach. So gibt es z. B. eine gewisse Ratlosigkeit angehender Lehrerinnen und Lehrer angesichts der Problematik eines Umgangs mit dem Pluralismus der Ansätze in der Ethik: Wie geht man mit der damit verbundenen Herausforderung zur Entwicklung von überzeugenden Reflexionsstrategien um? Wie verdeutlicht man vor der Klasse die Leistungen und Grenzen wertender Argumente in der Ethik als einerseits (noch) unentschieden bzw. ergebnisoffen und andererseits rational verhandelbar? Unsicher macht auch eine fehlende Überbrückung der gefühlt „riesigen“ Lücke zwischen der jeweiligen theoriegestützten Sicht auf Probleme und den möglichen Fragehaltungen der Schüler/innen, die ja in ihrem je eigenen Problemhorizont „abgeholt“ werden müssen, um sie zu einem philosophischen Nachdenken zu motivieren. Unsere Erfahrung ist, dass Schwierigkeiten einer Vermittlung in (fach-)didaktischer Absicht sowohl auf Defizite

in einer tieferen Durchdringung der philosophischen Ansätze hindeuten, insbesondere was die Eruierung der jeweiligen Ausgangsfrage betrifft, als auch auf eine fehlende Sensibilisierung für philosophische Implikationen und Argumentationshypothesen im alltäglichen Denken der Schüler/innen.

Angeichts dieser Problemlage wurde zunächst ein „Darmstädter Didaktik-Reader“ konzipiert, der seit Herbst 2013 Studierenden zur Verfügung gestellt wird und im Austausch mit diesen in Lehrveranstaltungen erprobt wurde. Weiterentwickelt wurde er dann insbesondere im Rahmen der Seminare „Philosophische Probleme in der Fachdidaktik“ und den „Schulpraktischen Studien II: Vorbereitung auf das Schulpraktikum“. Schon dem Readerprojekt ging es nicht um die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien oder -methoden („Kopiervorlagen“ und dgl.), sondern um die Reflexion einer fachlich fundierten Vermittlung von Philosophie/Ethik und somit um die Verbesserung fachlich-philosophischer Kompetenz mit Blick auf Fragen der Unterrichtsgestaltung.

Aus dem Readerprojekt ist nun ein überregional einsetzbares Arbeitsbuch für die Vermittlung von Philosophie/Ethik im Studium, im Schulpraktikum, im Referendariat und in der schulischen Praxis entstanden. Hierfür wurde insbesondere der zweite Teil des Buches – ein an die Problemlagen des Unterrichtens angepasstes Glossar philosophischer Grundbegriffe – überarbeitet und deutlich erweitert. Auch für den ersten Teil wurden Kapitel neu geschrieben oder maßgeblich ergänzt.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Philosophie und ihren Kooperationspartnern: Susanne Dungs/FH Kärnten, Stefan Gammel/Hochschule Darmstadt, Andreas Gelhard/Universität Wien, Florian Heusinger von Waldegge/IZEW der Universität Tübingen, Andreas Kaminski/HLRS der Universität Stuttgart, Jan Müller/Universität Basel, Michael Nerukar/KIT sowie Klaus Wiegerling/KIT, außerdem den Kolleginnen und Kollegen aus dem Studienseminar Darmstadt, insbesondere der Fachleiterin Dagmar Dann, wie auch aus der Schulpraxis Katarzyna Adamiak und Alexandra Phan. Philipp Richter hat das Teamwork des Instituts für Philosophie über drei Jahre koordiniert und ist Herausgeber dieses Bandes. Stefanie Theuerkauf und Lea Klasen sei für Recherche- und Korrekturarbeiten gedankt.

Gewidmet ist dieses Buch Dagmar Dann, die während des Produktionsprozesses im Jahr 2014 verstarb und der unser Andenken gilt. Sie war Fachleiterin für Philosophie und Ethik am Studienseminar für Gymnasien in Darmstadt und Heppenheim. In engem Austausch mit dem Institut für Philosophie hat sie sich stets für die besondere Gewichtung des fachlich-philosophischen Anteils in der Ausbildung von Philosophie-/Ethik-Lehrer/innen eingesetzt und maßgeblich zur Entstehung dieses Arbeitsbuches beigetragen.